

HESSEN *natürlich*

Sommer 2018



Wahl
Landtag
2018

Mehr Artenvielfalt und Klimaschutz



Für die Landtagswahl hat der NABU vier Kernforderungen zum Natur- und Umweltschutz formuliert. NABU-Landesvorsitzender Gerhard Eppler bezieht Position

● Was ist für den NABU in der nächsten Wahlperiode besonders wichtig?

Gerhard Eppler: Wir haben die Parteien aufgefordert, 8.000 Kilometer natürliche Auen in Hessen zu schaffen. Dazu muss ein Fünf-Jahres-Landesprogramm zum Ankauf von Ufergrundstücken aufgelegt werden. Entlang der Gewässer muss ein mindestens zehn Meter breiter Entwicklungstreifen für Auendynamik geschaffen werden. Dieser nutzungsfreie Gewässerrand wird gebraucht, damit gefährdete Arten wie Biber, Otter, Flussuferläufer, Eisvogel und Libellen wieder eine Heimat finden. So entsteht ein Biotopverbundsystem entlang der Lebensadern unserer Landschaft. Dünger und Gifte aus der Landwirtschaft werden abgepuffert, die Wasserqualität wird besser und die im Zuge des Klimawandels steigende Hoch-

wassergefahr wird gemindert. Das Maßnahmenprogramm zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie sieht bereits seit 2009 den Ankauf von Uferflächen vor. Bis 2017 wurden aber nur 846 von geplanten 5.087 Hektar Flächen erworben.

● Fast die Hälfte Hessens ist mit Wald bedeckt. Was erwartet der NABU hier?

Gerhard Eppler: Wir wollen weitere 10.000 Hektar natürliche Wälder.

Die sind noch notwendig, um das Ziel der Hessischen Biodiversitätsstrategie zu erfüllen, dass sich zumindest fünf Prozent der hessischen Wälder zum „Urwald der Zukunft“ entwickeln dürfen. Bis zum Ende dieser Legislaturperiode werden aber erst 3,8 Prozent erreicht. Diese Flächen müssen im Staatswald bereitgestellt werden, und zwar als große, zusammenhängende Flächen über 1.000 Hektar. Nur so können sie auf Dauer eine Heimat für alle walddynamischen Arten darstellen und sind für die Menschen eindrucksvoll erlebbar. Als „Ewigkeitsprojekte“ müssen alle Naturwälder über 50 Hektar als Naturschutzgebiete dauerhaft gesichert werden.

● Was fordert der NABU zur Erhaltung der Insektenvielfalt?

Gerhard Eppler: In der Landwirtschaft muss sehr vieles anders werden. Die Entscheidungen zur Förderpolitik werden aber vor allem auf Bundes- und europäischer Ebene getroffen. Hier bringt sich der NABU stark ein und fordert die Koppelung von Subventionen an umweltschonende Landbewirtschaftung. Das Land Hessen muss mit gutem Beispiel vorangehen und ein Pestizidverbot für

alle landeseigenen Landwirtschafts- und Grünflächen erlassen. Das wäre schon mal ein Beitrag dazu, den Abwärtstrend der Insekten zu stoppen.

● Reichen die Maßnahmen zum Klimaschutz in Hessen?

Gerhard Eppler: Nein, Klimaschutz darf kein Lippenbekenntnis bleiben, sondern verlangt ambitionierte und messbare politische Ziele. Die Zeit für eine Decarbonisierung unserer Wirtschaft läuft uns davon, und erste Auswirkungen des Klimawandels auf die Natur werden jetzt schon sichtbar. 2014 betrug die Treibhausgas-Emissionen in Hessen noch 38 Mio Tonnen CO₂-Äquivalente. Wir erwarten, dass diese bis zum Ende der Legislaturperiode auf deutlich unter 25 Mio Tonnen CO₂-Äquivalente abgesenkt werden. Es reicht nicht, erst ab 2025 ein jährliches Minderungsziel von 2 Prozent festzusetzen, wie es der Klimaschutzplan der Landesregierung vorsieht.

Vier NABU-Kernforderungen zur Landtagswahl 2018

- ▶ 8.000 Kilometer natürliche Auen an Hessens Flüssen durch Ankauf von mindestens zehn Meter breiten Gewässerentwicklungstreifen.
- ▶ 10.000 Hektar weitere Naturwälder in Hessen und Ausweisung aller größeren Bereiche als Naturschutzgebiete.
- ▶ Pestizidverbot auf allen landeseigenen Landwirtschafts- und Grünflächen für den Schutz der biologischen Vielfalt.
- ▶ Absenkung der Treibhausgas-Emissionen in Hessen auf unter 25 Mio Tonnen CO₂-Äquivalente zur Förderung des Klimaschutzes.

*"Mit 13,5 Flächenprozent
ökologischer Landwirtschaft
liegt Hessen derzeit
bundesweit ganz
an der Spitze."*



Regierungsbilanz mit grünen Akzenten

Die Bilanz der schwarz-grünen Landesregierung weist einige Pluspunkte beim Schutz von Natur und Umwelt auf

In der aktuellen Legislaturperiode konnte Einiges für den Naturschutz erreicht werden. So stieg die Fläche mit ökologischer Landwirtschaft durch deutlich höhere Fördermittel von 78.500 auf 102.500 Hektar an. Damit liegt Hessen mit 13,5 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche bundesweit an der Spitze.

Waldschutz und Umweltlotterie · Der Waldanteil mit natürlicher Entwicklung, also ohne Holznutzung, wurde in dieser Wahlperiode um 12.350 Hektar auf insgesamt 31.900 Hektar erhöht. Das entspricht immerhin schon 3,8 Prozent des hessischen Waldes. Der gesamte bewirt-

schaftete Staatswald wurde nach dem internationalen Gütesiegel FSC zertifiziert. Die neu gegründete Umweltlotterie „GENAU“ fördert jede Woche ein Naturschutzprojekt in Hessen mit 5.000 Euro. Inzwischen erhielten auf diese Weise bereits über hundert Naturschutzprojekte Unterstützung.

Mehr Gelder für Naturschutz · Die Finanzmittel für den Naturschutz wurden in dieser Legislaturperiode gegenüber der letzten von 43 auf 68 Millionen Euro deutlich erhöht. Mit einem Wolfsmanagementplan und einem Förderprogramm für Tierhalter in Höhe von jährlich 500.000 Euro wird die Rückkehr des

Wolfes und der präventive Herdenschutz unterstützt. Hessen erhielt eine eigene Naturschutzfachbehörde im Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG). Der Nationalpark Kellerwald-Edersee wurde aus dem Landesbetrieb Hessen-Forst herausgelöst und eigenständig. Der neue Landesentwicklungsplan sieht als Zielvorgabe eine Reduzierung des Flächenverbrauchs auf 2,5 Hektar pro Tag vor. Die Jagd auf Mauswiesel, Iltis, Hermelin, Baummartener, Rebhuhn, Möwen, Blässhuhn und Türkentaube wurde aufgrund niedriger Bestandszahlen oder fehlender Sinnhaftigkeit bis 2019 verboten.

Umweltinitiativen auf Bundesebene · Umweltministerin Priska Hinz (Bündnis90/Die Grünen) hat in der Umweltministerkonferenz zudem viele Initiativen auf Bundesebene eingebracht. So forderte sie ein Totalverbot für alle Neonikotinoide im Freiland und in Gewächshäusern, eine technische Nachrüstung der Dieselfahrzeuge, ein baldiges Enddatum für die Kohleverstromung, die Stilllegung der zwanzig schmutzigsten Kohlekraftwerke und rechtliche Vorgaben zur Stärkung der Abfallvermeidung und zum Recycling von Kunststoffabfällen. (mh)

Was wollen die Parteien?

Ein Blick in die Wahlprogramme der im Landtag vertretenen Parteien zeigt, was sie für den Natur- und Umweltschutz tun wollen

Fakten
zur
Wahl

Zur Vorbereitung der hessischen Landtagswahl am 28. Oktober haben wir die Wahlprogramme der derzeit im Hessischen Landtag vertretenen Parteien auf Aussagen zum Natur- und Umweltschutz hin abgeklopft. Wir stellen die wichtigsten Ziele vor.

CDU Hessen · Konventionelle und ökologische Landwirtschaft sind nach Überzeugung der CDU gleichwertig. Naturschutzrechtliche Auflagen sollen abgebaut werden. Der Verbrauch landwirtschaftlicher Fläche soll auf maximal 2,5 Hektar pro Tag reduziert werden. Es sollen flächendeckend Landschaftspflegeverbände gegründet werden. Für Schäden in der Landwirtschaft durch Wolf, Luchs und Biber will die CDU Entschädigungsregeln erstellen.

Im Waldnaturschutz lehnt die CDU die Schaffung weiterer Naturwälder ab. Mit einer Zertifizierung nach dem PEFC-Standard soll eine nachhaltige Bewirtschaftungsform sichergestellt werden. Die Zertifizierung des Staatswaldes nach FSC-Standard soll überprüft und evaluiert werden.

Zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie sind die bisherigen Anstrengungen fortzusetzen. Die Förderung für Gewässerrenaturierung durch das Land soll beibehalten werden. Einen „Wassercent“ lehnt die CDU aber ab.

Bei der Schaffung eines Biotopverbundes soll auf freiwillige Maßnahmen und die Vernetzung von Lebensräumen durch Vertragsnaturschutz gesetzt werden. Die Maßnahmenpläne der Europäischen Schutzgebiete sollen gemeinsam mit den Flächeneigentümern vorrangig im Hinblick auf ihre freiwillige Umsetzbarkeit überprüft werden.

Bei der Jagd sollen viele Errungen-schaften der gemeinsamen Regierung mit den Grünen rückgängig gemacht werden. So ist z.B. geplant, die Jagdzeiten auf Rabe-krähe und Elster zu verlängern.

SPD Hessen · Wald und Wasser gelten für die SPD als „hessische Naturschätze“. Im Wald sollen bis zu 10 Prozent Naturwälder zum Schutz der biologischen Vielfalt aus der Nutzung genommen werden. Die Waldbewirtschaftung nach den Kriterien des Gütesiegels FSC muss Mindeststandard werden.

Im Gewässerschutz sollen alle notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der EU eingeleitet werden. Spätestens bis zum Jahr 2027 sollen die Gewässer in einen guten Zustand gebracht werden. Dazu will die SPD auch Gewässerrandstreifen einrichten. Die hessischen Auenverbände sollen als pestizid- und düngemittelfreie Räume weiterentwickelt werden.

In europäischen Schutzgebieten und Naturschutzgebieten sollen Maßnahmenpläne und notwendige Vergrößerungen der Gebiete zügig umgesetzt werden.

Energiepolitisches Ziel ist es, dass der Bedarf an Strom und Wärme bis 2050 zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien gedeckt wird. Dabei soll die Wasserkraft auf über 5 Prozent ausgebaut werden.

Bündnis90/Die Grünen Hessen · Als einzige Partei verfügen Bündnis90/Die Grünen über ein eigenes Naturschutzkonzept, das auf elf Seiten detaillierte Ziele formuliert. Die Grünen wollen über finanzielle Anreize die Ökolandbau-Fläche bis 2025 auf 25 Prozent erhöhen. Es ist geplant, einen Pestizidreduktionsplan mit konkreten Verringerungszielen aufzulegen. Landesweit sollen Landschaftspflegeverbände eingerichtet werden. Es soll ein Landesprogramm zur Renaturierung der Uferzonen geben, das durch den systematischen Ankauf von Uferflächen und Flächentausch Raum für natürliche Gewässerentwicklung schafft. Das landwirtschaftliche Vorkaufsrecht soll sich künftig an den Bedürfnissen des Natur- und Gewässerschutzes orientieren. Dazu

gehört auch ein Bibermanagement.

Fünf Prozent des gesamten hessischen Waldes sollen aus der holzwirtschaftlichen Nutzung genommen werden, darunter auch weitere große Gebiete im Staatswald. Die Naturwälder sollen als Naturschutzgebiete rechtlich gesichert werden. Ältere Wälder sollen in ganz Hessen besonders geschützt werden.

Auf landeseigenen Flächen soll die Verwendung von Glyphosat verboten werden und Staatsdomänen sind auf den Ökolandbau umzustellen. Die Flächenversiegelung soll langfristig auf Null reduziert werden. Beim Straßenbau soll Sanierung vor Aus- und Neubau stehen. Weitere Punkte sind der Artenschutz an öffentlichen Gebäuden, eine Streuobststrategie, die ökologisch orientierte Pflege von Straßenbegleitgrün sowie der Schutz von Kleinstrukturen wie grüne Wege, Wegränder, Kleingewässer, Raine und Hecken mit Feldholzinseln in der Agrarlandschaft.

Die Vorrangregelung für den Vertragsnaturschutz soll verändert und somit auch die Ausweisung von Naturschutzgebieten wieder möglich gemacht werden. Europäische Schutzgebiete sollen mit einem wirkungsvollen Schutzstatus versehen werden. Die Einrichtung einer Biosphärenregion im Taunus wird unterstützt. Zur Förderung des Ehrenamtes sollen Naturschutzbeiräte auf der Ebene der Regierungspräsidien wiedereingerichtet werden.

Die Linke Hessen · Die Linke will vor allem eine Energie-, Landwirtschafts- und Verkehrswende einläuten. Ziel der Energiewende ist die zügige Umsetzung einer hundertprozentigen Stromversorgung Hessens durch erneuerbare Energien. Bis 2040 ist dies auch für den Verkehr und den Wärmebedarf anzupfeilen.

Für die Erhöhung der energetischen Sanierungsquote von derzeit 0,75 auf 2

bis 3 Prozent aller Gebäude in Hessen sollen genügend Mittel bereitgestellt werden. Für einen hessischen Kohleausstieg fordert die Linke die endgültige und vollständige Stilllegung des Kraftwerks Staudinger.

In der Verkehrspolitik wird ein flächendeckend ausgebauter, rund um die Uhr gut getakteter, klimaschonender und bezahlbarer öffentlicher Nahverkehr angestrebt. Die Preise sollen deutlich in Richtung Nulltarif sinken.

Die Linke will den Naturschutz in der Forstwirtschaft stärken und setzt sich für besseres Holzrecycling ein. Für den Gewässerschutz ist geplant, Klärwerke so zu modernisieren, dass Phosphor zurückgewonnen und Medikamentenrückstände herausgefiltert werden können. Es soll wieder ein Wassercent für die Nutzung von Fluss- und Grundwasser durch die Industrie eingeführt und die Salzeinleitung in die Werra und das Grundwasser gestoppt werden. Die Nitratbelastung im Grundwasser soll verringert und der Einsatz von Glyphosat und anderen Totalherbiziden verboten werden. Angestrebt

wird eine verpflichtende Beratung von Land- und Forstwirten. Der Umwelt- und Naturschutz soll als Landesaufgabe zudem mehr Personal erhalten.

FDP Hessen · Nach Ansicht der hessischen FDP wird Naturschutz „durch ausufernden Regelungswahn, kleinteilige Verordnungen und ausgeprägten staatlichen Dirigismus den Bürgerinnen und Bürgern aufgezungen oder gar übergeordnet.“ Damit würden die Menschen ausgesperrt und könnten die Natur nicht mehr erleben. Grabenkämpfe, die durch die „zwanghafte“ FSC-Zertifizierung des Staatswaldes entstanden seien, sollen beendet werden. In Zukunft solle der Landesbetrieb Hessen-Forst aus FSC wieder aussteigen können. Auch die Entwicklung von Naturwäldern auf acht Prozent der Staatswaldfläche lehnt die FDP ab. Sie will Hessen-Forst künftig die Freiheit geben, ganz neu darüber zu entscheiden. Es soll auch keine Deckelung der Holzernte geben.

Beim Erhalt der biologischen Vielfalt soll es statt „Hysterie“ mehr Forschung

zum Schutz von Insekten geben, da bisherige Studien zum Insektenschwund erhebliche wissenschaftliche Ungenauigkeiten aufweisen würden.

Bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie sollen Anforderungen, die über die EU-Vorgaben hinausgehen, abgeschafft werden. Das neue Wassergesetz bringe Verbote und Gängelungen. Einen Wassercent lehnt die Partei ab, weil er ohne jedwede ökologische Lenkungs-funktion die hessischen Verbraucher und die Wirtschaft zusätzlich belasten würde. In der Landwirtschaft wird der Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln als unverzichtbar angesehen. Es solle wieder "Fairness" zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft hergestellt und die einseitige Bevorzugung des Ökolandbaus beendet werden.

Die FDP plant, die Novellierung der Jagdverordnung zurückzunehmen und eine Jagdzeit auf sog. „Raubtiere“ einzuführen. Der Wolf soll dem Jagdrecht unterstellt und der Kormoran vermehrt abgeschossen werden. (mh)

Zukunftsaufgabe: Schutz der biologischen Vielfalt



Fazit zum Hessestag: Keine Spur von Natur

Beim diesjährigen Hessestag in Korbach spielte der Naturschutz kaum eine Rolle

Bereits Anfang Mai hatte die Kreisstadt begonnen, sich „herauszuputzen“ und viele Wegeseitenränder in der Gemarkung akribisch mulchen lassen. Bei der traditionellen Sonderschau „Der Natur auf der Spur“ fehlten die Themen Artensterben, schlechte Luft, nitratbelastetes Grundwasser, zunehmende Gülleimporte oder die zahlreichen Probleme der intensiven Landwirtschaft fast komplett. Kein Wunder, da die direkt neben der Kriegswaffenschau der Bundeswehr gelegene Ausstellung von Naturnutzern wie Hessen-Forst oder der Landwirtschaft dominiert und zur Imagepflege genutzt wurde.

Ökologisches Gartencafé · Kein Wort zur Waldzertifizierung nach FSC oder zu den noch nötigen zusätzlichen Naturwaldgebieten. Der Wald ist bei Hessen-Forst weiterhin primär ein Holzlieferant. Aber auch an den staatlichen Ständen, wie denen des für den Naturschutz zuständigen Landesamtes war nichts zum Aussterben vieler Tier- und Pflanzenarten zu finden.

Stattdessen eitel Sonnenschein und bunte Hochglanzbroschüren neben einem breiten, fleischlastigen Gastronomieangebot. Leider gab es für den Korbacher NABU keinen Platz im Ausstellungszelt. Vielleicht, weil kritische Meinungen auf

dem Landesfest nicht gern gesehen sind? Da die NABU-Aktiven hohe Konventionalstrafen, die für Zeiten anfallen sollten, wenn der Stand in den zehn Tagen einmal nicht besetzt wäre, inakzeptabel fanden, veranstalteten sie ein gut besuchtes Gartencafé auf dem Privatgrundstück eines Vorstandsmitgliedes in der Innenstadt. Beim Café "Löwenzahn" arbeiteten sie eng mit dem ökologischen Solawi-Hof aus Korbach-Strothe zusammen.

Politischer Dämmerchoppen · Kontrovers ging es beim naturschutzpolitischen Dämmerchoppen mit Umweltministerin Hinz zu. Den schönen Erfolgen beim Waldnaturschutz und dem Zuwachs beim Ökolandbau steht ein unvermindertes dramatisches Artensterben, insbesondere im Offenland gegenüber. Angesprochen wurden der anhaltende „Schwund“ öffentlicher Wegränder und wenn noch vorhanden, deren frühe Mulchung, die berüchtigte Behandlung von Straßenbäumen und Banketten durch Hessen Mobil, nicht sanktionierte schlecht oder überhaupt nicht umgesetzte Ausgleichsmaßnahmen mancher Kommunen oder die sich abzeichnenden Defizite bei der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Eingeschenkt wurde den Naturschützern Wein einer landeseigenen Domäne. Mittels Pestizideinsatz konventionell produziert. (Dr. Peter Koswig)



Vogelkundliche Hefte Edertal

Auf über 220 Seiten stellt der neue 44. Band der Vogelkundlichen Hefte Edertal aktuelle Beobachtungs- und Forschungsergebnisse rund um die Vogelwelt der nordhessischen Region vor. Die Beiträge befassen sich mit der Bindung von jungen Weißstörchen an Geburtsort und Eltern, der Raumnutzung des Uhus, der Geschichte des Singvogelfangs im Landkreis und Ergebnissen der Wintervogelzählung an der Eder. Auch die Situation

der Schwalben, der Einfluss von Waschbären auf die Vogelwelt und Erinnerungen zum Naturschutzgebiet Nempfhetal im Burgwald werden behandelt. Die Berichterstattungsergebnisse 2017, der avifaunistische Sammelbericht für den Landkreis, Kurzmitteilungen, ein Jahresrückblick zum Naturschutz und Rezensionen runden den empfehlenswerten Band ab. Das Buch ist für 8,00 Euro erhältlich unter www.NABU-Waldeck-Frankenberg.de (bl)



Helm-Azurjungfer und Südlicher Blaupfeil

NABU-Libellenexperte Gerhard Bauer beobachtet seltene Libellen

Sobald die Außentemperaturen im Frühjahr ansteigen, geht Gerhard Bauer in seinem Karbener Revier auf Libellensuche, die Kamera immer mit dabei. Bauer ist NABU-Mitglied und gehört auch dem Arbeitskreis Libellen an. Dieses Jahr, hat er registriert, hätte die warme Witterung manche Arten wie etwa die Gemeine Winterlibelle – die als Fluginsekt überwintert – schon drei Wochen früher aus ihren Verstecken gelockt, um Eier für die kommende Generation abzulegen.

Auf der Roten Liste · Libellen gehören zu den ältesten bekannten Fluginsekten, ihre Art ist rund 270 Millionen Jahre alt. In Hessen kommen heute 85 Arten vor, 28 davon können Bauer zufolge in Karben nachgewiesen werden. Darunter befindet sich auch die seltene Helm-Azurjungfer. Von deren dreißig hessischen Populationen befinden sich immerhin vier in

Karben. Die Helm-Azurjungfer steht ganz oben auf der Roten Liste und ist vom Aussterben bedroht. Auch anderen seltenen Arten, wie der Gemeine Keiljungfer oder der Südliche Blaupfeil, droht dieses Schicksal. Bauer: „Grundsätzlich sind diejenigen Libellen am stärksten bedroht, die auf spezielle Habitats angewiesen sind“. Aber auch flexiblere Arten kommen inzwischen seltener vor.

Neue Arten in Hessen · Dafür stößt Bauer in den Karbener Auen neuerdings auf südeuropäische Libellenarten, beispielsweise die Südliche Heidelibelle und die Gabel-Azurjungfer. Für Bauer ist das ein deutlicher Hinweis darauf, „dass es bei uns wärmer geworden ist“. Als größtes Problem für Libellen sieht er die rar gewordenen naturbelassenen Gewässer an. Mit dem Verschwinden der Insekten verlieren Libellen außerdem ihre Nahrungsgrundlage. (Fritz Arndt)



Projektwoche für den Umweltschutz

Lichtenbergschule Ober-Ramstadt unterstützt den NABU



Im Rahmen der diesjährigen Projektwoche der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule Ober-Ramstadt machten sich Schüler/innen vor den Sommerferien auf den Weg, um Gutes zu tun. Die Ideengeber Vanessa, Keke und Franka aus den Klassen 9c und 10a stellten für

ihre Mitschüler/innen verschiedene Aktionen zusammen, begleitet von der Lehrerin Krista Schulte. So sammelten zwanzig Sieb- bis Neuntklässler 135,- € zur Unterstützung eines Obdachlosenprojektes in Darmstadt.

Spendensammeln für Naturschutz · An einem Vormittag zogen die Jugendlichen mit Müllsäcken und -greifern ausgestattet durch Ober-Ramstadt und sammelten mit großer Ausdauer von Zigarettenkippen bis zu Fahrradreifen allen möglichen Müll ein. Die Verwunderung darüber, wieviel Abfall nicht in den dafür vorgesehenen Müllbehältern landet, war groß.

Dann machten sich die Schüler/innen auf den Weg, um den NABU Ober-Ramstadt zu unterstützen: Sie baten um Spenden für einen Baggereinsatz im Herbst, damit am Dilsbach ein Amphibiengewässer neu belebt und von übermäßigem Erlenbewuchs befreit werden kann. So kamen 130,- € zusammen. Über diese Spende freute sich NABU-Vorsitzender Franz Enders sehr. Bei einem gemeinsamem Gang zum Dilsbach konnten sich die Jugendlichen ein Bild von der geplanten Aktion machen.

Durch die Projektwoche angeregt läuft darüber hinaus in der Schule eine Althandy-Sammelaktion, deren Erlöse in das NABU-Projekt "Renaturierung der Havel" in Brandenburg fließen. Die Jugendlichen haben in der Projektwoche Vieles neu kennengelernt und mit großem Engagement dazu beigetragen, die Welt tatsächlich besser zu machen. (Krista Schulte)

Von weitem schon fällt Spaziergängern in Bindsachsen ein „Kasten“ auf, der auf Pfählen im seitlichen Bewuchs eines Feldwegs in der Gemarkung aufgestellt wurde. Ein genaueres Hinsehen gibt Aufklärung: Hier haben die Aktiven der NABU-Gruppe Bindsachsen ein größeres Insektenhotel installiert.

Hilfe für Insekten · Wichtige Unterstützung bei diesem notwendigen Ziel, Insekten in der freien Landschaft zu fördern, hatten sie zuvor vom Projektteam „Arbeit und Lernen“ der Frauen-Arbeit-Bildung in Büdingen unter der Leitung von Karlheinz Traumüller erhalten. Dort waren nach entsprechenden Vorlagen hohle Pflanzenstängel, Steine mit Löchern, angebohrte Holzstücke und weitere Exponate, die für Versteck- und Brutplätze von Insekten geeignet sind, in eine entsprechende Holzkonstruktion eingebaut worden. Alles in allem war schließlich daraus ein ansehnliches „Bauwerk“ entstanden.

Teil des Naturlehrpfades · Das Insektenhotel erfüllt gerade an diesem Standort wichtige Aufgaben. Zum einen ist es Bestandteil des attraktiven Waldlehrpfades der NABU-Gruppe, dessen überregionale Bedeutung im letzten Jahr von der hessischen Umweltlotterie mit 5.000 Euro unterstützt worden ist. Dieses Geld wird



Großes Summen und Brummen

NABU Bindsachsen errichtet ein Insektenhotel

in großformatige Informationsschilder investiert, die zurzeit in Arbeit sind. Zum anderen hat das Insektenhotel an dieser Stelle vor allem auch eine praktische Bedeutung. Es befindet sich nämlich in einem der wenigen breiteren Wegränder in der gesamten Feldgemarkung, die noch in weitgehend ursprünglichem Zustand

sind. Zusätzlich hatte die Gemeinde Keifenrod in der Verlängerung dieses Biotops durch den Forstbeamten Peter Graf eine größere Blühfläche anlegen lassen. Alles in allem bestehen also sehr gute Aussichten, dass wenigstens in diesem Teil der Gemarkung noch ein reges Insektenleben möglich sein kann. (Alfred Leiß)

Zwölf Meter für den Storch

NABU Niedergründau hilft dem Wappenvogel

Im Winter lag der Storchenmast bei Niedergründau flach in der Wiesenau. Der Mast hatte die Feuchtigkeit direkt über der Erde nicht vertragen und war bei Wind abgeknickt. Das eigentliche Nest, der Korb, war in die nasse Erde eingeschlagen. Der anschließende Frost hielt die Storchenbehausung in der gefrorenen Erde fest gefangen.

Herz für den Wappenvogel · Viele Bürger mit Herz für den Wappenvogel des NABU meldeten sich bei den Naturschützern mit der Bitte, etwas zu tun. Im April war es dann endlich soweit: Axel Schmitt von der NABU-Gruppe und Michael Röth als Vogelexperte des NABU-Kreisverbandes

organisierten den Aufbau eines neuen Mastes. Doch dieser musste erst einmal gefunden und dann mit zwölf Metern Länge transportiert werden.

Die Unterstützung kam prompt von den Kreiswerken Main-Kinzig. Der Transport von Wächtersbach nach Niedergründau war mit der bereitwilligen Zusage sichergestellt und der hölzerne ehemalige Strommast wurde einer neuen Funktion zugeführt. Der Korb wurde durch einen neuen ersetzt, der in Sannertz fachgerecht aus Eichenholz gezimmert worden war.

Nun steht der Storchenmast wieder in der Wiese am Landschaftsschutzgebiet Gründauau. (Axel Schmitt)



MILAN soll sich bald in die Lüfte schwingen

NABU Solz stellt Pläne für ein regionales Informationszentrum in Bebra vor

Den kurzen Namen Milan trägt eine Projektidee, die im letzten Jahr in Solz geboren war. Schon im Januar stellte die NABU-Gruppe Solz die Projektidee mit dem Arbeitstitel „Kompetenzzentrum Landschaftspflege und Dorfökologie im ehemaligen Raiffeisengebäude Solz“ vor. Jetzt heißt sie griffiger MILAN, was die Abkürzung für „Mittendrin Informationen Landschaftspflege Arten- und Naturschutz“ ist.

Zentrum für alle Generationen · Die Projektgruppe vom NABU Solz möchte mit der Stadt Bebra als Partnerin eine Informations- und Bildungseinrichtung für alle Generationen und Institutionen schaffen, die sich mit Naturschutzthemen beschäftigen soll. Ganz praktisch wollen die NABU-Aktiven etwa Baum- und Heckenpflege in Zusammenarbeit mit der Stadt durchführen. Auch um die vom Verfall bedrohte Kulturlandschaft der Streuobstwiesen und um die Beweidung von artenreichen Magerrasen in der Region soll es bei Milan gehen.

Das alte Raiffeisengebäude soll nach diesen Plänen schonend saniert und für Veranstaltungen und Treffen hergerichtet werden. Im ehemaligen Lagerbereich ist Platz für Ausstellungen und Werkarbeiten, aber auch zur Lagerung der Maschinen und Werkzeuge.

Bildungs- und Spielmöglichkeiten · Für die NAJU-Kindergruppe Solzer Füchse, Kindergärten und Schulen sowie die Stadtjugendpflege sollen Informations-, Bastel- und Spielmöglichkeiten geboten werden. Das kleine Zentrum soll sich durch Veranstaltungen auch für Menschen älteren Semesters öffnen, die Zeit für Obstbaumschnitt und Pflege von Einrichtungen investieren wollen. Außerdem sollen hier

Wanderer auf dem Quincunxpfad Informationen erhalten.

Die NABU-Mitglieder wollen viel eigene Arbeit investieren, um die Kosten für die Stadt Bebra gering zu halten. Der Bürgermeister von Bebra hat bereits positiv auf die NABU-Initiative für mehr Naturschutz reagiert. Eine Finanzierung könnte über das Dorferneuerungsprogramm erfolgen. (Dieter Gothe)



Vogelkundliche Berichte Lahn-Dill

Der ornithologische Sammelbericht für den Lahn-Dill-Kreis steht im Mittelpunkt des neuen 32. Bandes der Buchreihe "Vogelkundliche Berichte Lahn-Dill". Er versammelt alle Beobachtungen von Brut- und Zugvögeln aus dem Jahr 2016 im Kreisgebiet, die von etwa hundert Vogelfreunden zusammengetragen wurden und von A bis Z sortiert sind. Einige Fotos mit Vogel- und Lebensraumbildern lockern den Bericht auf.

Den zweiten Schwerpunkt des über 160 Seiten starken Bandes bilden die Präsentation von Forschungsergebnissen und naturkundliche Beobachtungen aus

dem Landkreis. Einen spannenden Einblick in die Brutvogelgemeinschaften der "Hauberge" bei Haiger bietet ein Beitrag junger Forscher der Universität Münster. Bei ihrer Untersuchung wurden sie vom NABU Lahn-Dill tatkräftig unterstützt. Weitere spannende Artikel befassen sich mit Wildkatzen-Begegnungen im östlichen Hintertaunus und mit Beobachtungen an einem Felsen-Brutplatz des Wanderfalken im Kreisgebiet.

Die Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill 2017 sind für 7,00 Euro erhältlich beim NABU-Kreisvorsitzenden Walter Veit, Buderusstraße 3, 35606 Solms. (bl)



Wildbienen auf der Eselweide

Durch Zufall entdeckte die Eselhalterin Angela Odenhardt Wildbienen auf ihrer Weide. Mit Hilfe des NABU Edertal entwickelte sie Tipps für Pferdehalter, die auf ihren Weiden etwas für Bienen tun wollen



Was denken Sie, wenn Sie auf Ihrer Pferdeweide plötzlich Tausende von Bienen dicht über dem Erdboden wimmeln sehen? Plage? Gefahr? Was ist das? Ich halte fünf Esel auf einer großen Weide. Vor etwa zehn Jahren begann ich wegen der Parasiten, den Mist auf der Weide einzusammeln. Ein paar Jahre später bemerkte ich kleine Löcher im Boden und einen Haufen Erdkrümel herum. Ich rätselte, wer da wohl gräbt und sich bemüht, die Krümelchen gleichmäßig rund zu kauen.



Wildbienen auf der Weide · In diesem Jahr spazierte ich an einem schönen Frühlingmorgen auf die Weide. Dort schossen Bienen im Zick-Zack-Flug umher, alle ungefähr eine Handbreit von ihren Nachbarn entfernt. Zuerst tippte ich auf Honigbienen. Als aber ein kleines Bienehen dicht vor mir ausruhte, fiel mir ein kleines weißes Püschelchen auf seinem Kopf auf. Das haben Honigbienen nicht. Also setzte ich mich vor den Bildschirm: Welche Wildbienen tragen einen weißen Mecki am Kopf? Wahrscheinlich

handelt es sich um eine Frühling-Seidenbiene (*Colletes cunicularis*). Das Auftauchen der Wildbienen war Anlass für ein kleines Fest auf der Weide, an dem auch Vorstandsmitglieder des NABU Edertal teilnahmen. Wolfgang Lübcke informierte über die Biologie der Wildbienen. Franz-Josef Göllner berichtete über die Bemühungen des NABU Edertal, mehr Blühwiesen auf kommunalen Grünflächen zu entwickeln.

Bientipps für Pferdefreunde · Auf einem kleinen „Wildbienenfest“ diskutierten wir mit den NABU-Mitgliedern, was wir zum Schutz der Wildbienen tun können. Also, liebe naturliebende Pferdehalter, für uns ist es ganz einfach: Wenn Sie dieses Naturschauspiel auch auf Ihrer Weide erleben wollen, brauchen Sie ein paar Jahre Geduld – und einen kleinen, trockenen, abschüssigen Teil Ihrer Weide. Dort kann das Wasser ablaufen, denn die Bienen mögen kein feuchtes Bett. Nehmen Sie dort den Mist und damit die Nährstoffe weg! Die Pferde lassen Sie nur zwei- oder dreimal im Jahr dort fressen. Nach einigen Jahren wachsen dort wie von Zauberhand ausgesät Veilchen, Margeriten, Flockenblumen, Skabiosen, Glockenblumen in weiß, lila und blau. Die Pferde schaffen durch ihren Tritt vegetationslose Stellen, genau richtig für die Wildbienen. In einigen Jahren können Sie jeden Frühling Ihre Seidenbienen, Sandbienen oder andere Wildbienen begrüßen. (Angela Odenhardt)

Storchentag an der Naturschutzscheune

NABU-Kreisverband Dieburg informiert über den Weißstorch

Die Störche sind in diesem Jahr schon im März wieder am Reinheimer Teich eingetroffen und haben sofort mit der Brut begonnen. Aufmerksamen Besuchern ist es nicht entgangen, dass ihre Zahl weiter zugenommen hat. Das Interesse an diesen schönen, großen und unverwechselbaren Tieren ist groß. Und so war es an der Zeit, dem Weißstorch eine Ausstellung in der Naturschutzscheune zu widmen. Ende April wurde passend zur Ausstellung ein Storchentag organisiert. Alles drehte sich um Meister Adebar. „Wir bauen ein

Storchennest“ lautete ein Angebot dieses Tages. Junge Storchenfans gingen mit Begeisterung ans Werk und begannen mit dem Nestbau.

Auf einer hölzernen Unterlage wurden Stäbe befestigt und um diese einen Rand aus Weidenästen geflochten, darin dann Nistmaterial ausgebreitet. Nach einer guten Stunde war das Werk vollendet und dient nun als Ausstellungsobjekt in der Naturschutzscheune. Wer mehr über den Weißstorch erfahren wollte, konnte sich in der Ausstellung eingehend informieren. (Heidi Hillerich)



Ein echter Star unter heimischen Singvögeln

NABU Hosenfeld organisiert Aktionstag zum Vogel des Jahres im Kindergarten



Auch in diesem Jahr war die NABU-Gruppe Hosenfeld wieder zu Besuch im Kindergarten Löwenzahn. Diesmal hatten NABU-Vorsitzender Erich Bischof und Kindergartenleitung Monika Bischof eine Aktion zum Thema „Der Star und seine Freunde“ für die Schulanfängergruppe vorbereitet. Zunächst erfuhren die Kinder einiges über Lebensraum, Nahrung und Brutverhalten des

interessanten Vogels, dessen Bestand in den letzten Jahren nicht nur in Hessen stark abgenommen hat.

Anschließend zeigte Erich Bischof, wie wir Menschen dem Vogel bei der Wohnungssuche helfen können. Leider gibt es nicht mehr so viele natürliche Möglichkeiten für den Bau seiner Bruthöhlen, aber ein Nistkasten, der ein ausreichend großes Einflugloch und idea-

lerweise eine Sitzstange hat, bietet ihm guten Unterschlupf für die Familienplanung – im Vergleich zu Meisenkästen, die insgesamt kleiner sind und in die der Star nicht hineinpasst.

Praktische Vogelkunde · Dann lernten die Kinder in praktischer Vogelkunde, wie unterschiedlich sich verschiedene Vögel bei der Nahrungssuche auf der Wiese bewegen, z.B. Schreiten wie ein echter Star oder Trippeln und Hüpfen wie eine Amsel. In Sichtweite der Kindertagesstätte wurde dem Star auch eine Wohnung angeboten, denn der NABU hatte mit den Kindern einen Baum ausgewählt, an dem ein Staren-Nistkasten angebracht wurde. Im letzten Teil der Aktion legten die jungen Naturfreunde gemeinsam ein kleines Blumenbeet an, damit der Tisch für Stare im Sommer reichlich mit allerlei Insekten gedeckt ist. (Monika Bischof)

Tausche Witwenblume gegen Blumentopf

NABU Friedberg veranstaltet zweite Pflanzen-Tauschbörse am Wingert

Der zweite Pflanzen-Tauschmarkt des NABU Friedberg fand Ende April bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen statt. Zahlreiche Besucher brachten ein breites Angebot an Pflanzen und Zubehör mit. Und es wurde auch fleißig getauscht. Das Echo war nahezu einhellig – tolle Idee, herrliche Umgebung und wann gibt es die nächste Tauschbörse.

Idee aus Amerika · Die Idee eines Pflanzentauschmarktes brachten die NABU-Mitglieder Annika und Alex Williamson im letzten Jahr ein. Sie hatten bei ihrem Aufenthalt in den USA solche Aktivitäten kennen und schätzen gelernt. Mit den geschätzten mehr als fünfzig Besuchern kann auch der zweite Tauschmarkt des NABU Friedberg als voller Erfolg gewertet werden. Das Angebot reichte von Blumensamen über kleine Gemüsepflänzchen bis hin zu Zimmerpflanzen und

umfasste auch „Zubehör“ wie Blumentöpfe. Das Angebot traf anscheinend ins Schwarze, denn es blieb kaum etwas übrig. Einer der Renner waren die Pflänzchen der Roten Witwenblume, die ihre Blütenpracht von Juli bis Oktober entfaltet. Da sie viel Nektar liefert, fliegen Schmetterlinge, Hummeln und Bienen im wahrsten Sinne des Wortes auf sie. Angesichts des großen Erfolgs denkt die Gruppe über eine weitere Tauschbörse nach. (Axel Müller)





Beim Unterzeichnen des Übergabevertrags (vorne v.l.n.r.) Reinhard Otto (Obere Naturschutzbehörde RP Kassel), Hartmut Mai (Vorsitzender NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe), Kurt Kramer (1. Beigeordneter Allendorf), dahinter Erich Krafthöfer und Frank Hofmann (Vorstand Wasser- und Bodenverband Rennertehausen), Bild rechts Schleusensystem in der Ederau.

Schleusen und Gräben

Der Wasser- und Bodenverband Rennertehausen überträgt das alte Bewässerungssystem in der Ederau an die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe

Um das über hundert Jahre alte Bewässerungssystem mit Gräben, Schleusen und Wehren an der Ederau bei Rennertehausen dauerhaft zu erhalten, übertrug der Wasser- und Bodenverband Rennertehausen Ende Mai sein Eigentum an die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe. Die historische Anlage soll künftig eine wichtige Rolle beim Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten im Natura 2000- und NABU-Schutzgebiet spielen. „Die NABU-Stiftung dankt allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit beim langfristigen Erhalt des alten Bewässerungssystems“, erklärte Stiftungsvorsitzender Hartmut Mai. Einen besonderen Dank richtete er dabei an den Verbandsvorsteher des in Auflösung begriffenen Wasser- und Bodenverbands Frank Hofmann.

Projektbeirat für die Ederau · Um die naturschutzfachliche Entwicklung der Ederau transparent zu gestalten und die Interessen der Anlieger, der ehema-

ligen Mitglieder des Wasser- und Bodenverbands sowie der Gemeinde einzubeziehen, soll ein Projektbeirat gegründet werden. „Wir wollen die Weiterentwicklung des Schutzgebietes gemeinsam mit der Gemeinde, der Oberen und Unteren Naturschutzbehörde sowie den Ortslandwirten beraten, planen und steuern“, so Mai. Ziel der Kooperation sei es, die historische Landnutzung der Ederau im Einklang mit dem Schutz der biologischen Vielfalt fortzuführen. „Das produktive Miteinander von Naturschutz und Landwirtschaft ist uns ein wichtiges Anliegen“, erläuterte Mai.

Naturerleben am Radweg · Auch touristische Aspekte sollen bei der Projektentwicklung berücksichtigt werden. Für NABU-Schutzgebietsbetreuer Günter Faust spielen Radfahrer hierbei eine wichtige Rolle: „Da der beliebte Ederauen-Radweg direkt am Schutzgebiet vorbeiführt, lassen sich die historischen Wasserbauanlagen einer breiten Öffentlichkeit zeigen.“

Wer weiß schon, wie groß ihre Bedeutung für den Schutz seltener Vögel wie Blaukehlchen, Kiebitz und Schafstelze ist“. Ein Vogelbeobachtungsstand am Radweg bietet schon jetzt beste Möglichkeiten zur Naturbeobachtung.

Lebensraum des Blaukehlchens · Die vielfältige Offenlandschaft mit Verlandungszonen, Gräben, Wiesen, Röhricht und Gebüsch an der Ederau ist ein optimaler Lebensraum für das seltene Blaukehlchen. Die Ederau bei Rennertehausen bietet dem blaukehligen Sänger optimale Lebensbedingungen. Das Bewässerungssystem mit Gräben und Schleusen, das je nach Bedarf Wasser aus der Eder in die großräumige Wiesenlandschaft ableiten kann, spielt hierbei eine große Rolle. Es diente ursprünglich dazu, die Wiesen für die Landwirtschaft zu bewässern.

In den letzten Jahren wurde das farbenfrohe Blaukehlchen schon öfters in der Ederau bei Rennertehausen gesichtet. Die vielfältige Wiesenlandschaft der Ederau drohte durch Nutzungsaufgabe und Umbruch zu Acker zu verschwinden. Deshalb hat die NABU-Stiftung in den vergangenen Jahren etwa 27 Hektar wertvolle Feuchtwiesen erworben. Die Naturschutzstiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, den bedeutenden Lebensraum für Blaukehlchen und weitere seltene Vögel wie Rohrammer, Kiebitz, Braunkehlchen, Wachtelkönig und Schafstelze dauerhaft zu sichern. (bl)

Werben für Naturwälder in Hessen

NABU veranstaltet Parlamentarischen Abend im Landtag

Mehr als fünfzig Gäste kamen im April zu einem Parlamentarischen Waldabend, den der NABU gemeinsam mit anderen Natur-schutzverbänden im Hessischen Landtag ausrichtete. In einem detailliert ausgestalteten „Wald-Ambiente“ mit grünem Licht, Buchenzweigen, Schokoladen-Urwald-Käfern, Wald-Duft und einem Wald-Buffet kamen Abgeordnete aller im Landtag vertretenen Parteien zusammen.

Trotz widriger Umstände – die Plenarsitzung verlief parallel bis 23.00 Uhr – kamen viele Besucher. In ihrer Begrüßung hob die Landtags-Vizepräsidentin Ursula Hammann die Bedeutung des

NABU mit seinen 63.000 Mitgliedern in Hessen hervor. Moderiert vom NABU-Landesvorsitzenden Gerhard Eppler wurde anschließend in zwei Vorträgen die Bedeutung natürlicher Buchenwälder aus globaler, deutscher und hessischer Sicht mit schönen Bildern vorgetragen.

Diskussionen zum Naturschutz · Darauf nahm Umweltministerin Priska Hinz dann direkt Bezug und stellte in Aussicht, dass noch in dieser Legislaturperiode weitere 6.400 Hektar Naturwälder ausgewählt werden. Dabei sollen die Vorschläge der Naturschutzverbände eine wichtige Rolle spielen. Danach gab es

an sechs Tischen viele Diskussionen mit den Umweltpolitiker/innen Dirk Landau (CDU), Wiebke Knell (FDP), Angelika Löber (SPD), Marjana Schott (Die Linke), der Staatssekretärin Dr. Beatrix Tappeser und vielen anderen zu den Urwäldern von morgen in lockerer Atmosphäre.

Viel Zustimmung · Insgesamt erhielten die Naturschutzverbände viel Zustimmung zur Forderung nach mehr natürlichen Wäldern in Hessen. Es zeigt sich: Die Naturschutzargumente sind überzeugend – wenn man nur ausreichend Gelegenheit dazu hat, sie anderen gesellschaftlichen Akteuren vorzutragen. (mh)



Bürgerbefragung zum Gewässerschutz

EU-Kommission stellt Wasserrahmenrichtlinie auf den Prüfstand

In diesem Jahr überprüft die EU-Kommission im Rahmen eines sog. "Fitness-Checks" die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Das Regelwerk verpflichtet auch Hessen, Maßnahmen zu ergreifen, um in allen Gewässern einen guten ökologischen und chemischen Zustand zu erreichen. Insbesondere die Industrie aber auch einige andere EU-Länder haben großes Interesse daran, die strengen Schutzvorschriften und Fris-

ten der Richtlinie aufzuweichen und die geltenden Vorschriften zu schwächen. In der Folge würde wieder mehr industrielles Abwasser in unsere Flüsse geleitet, Süßwasserflüsse und Grundwasser versalzt, weitere Wanderungsbarrieren geschaffen und Flüsse, Seen, Grundwasser und Meere weiter überdüngt werden.

Im Herbst führt die EU-Kommission eine Bürgerbefragung zur Richtlinie durch. An dieser Befragung kann jede

Bürgerin und jeder Bürger teilnehmen. Alle Antworten fließen in einen Abschlussbericht der EU-Kommission ein.

Je mehr Stimmen ein wirksamer Gewässerschutz erhält, desto größer ist die Chance, dass die Richtlinie bei der Überprüfung nicht verwässert wird. Darum ruft der NABU zur regen Beteiligung an der Befragung auf. Weitere Informationen zur Aktion gibt es im Web unter ► www.nabu.de/gewaessercheck (mh)

Wo sind nur all die Vögel hin?

NABU-Ornithologen haben in den letzten Jahren dramatische Einbrüche in der Vogelwelt festgestellt. Dr. Achim Zedler ruft zur Mitarbeit auf.



Ich beobachte seit drei Jahrzehnten intensiv Vögel und habe dabei eine ganze Reihe von langjährigen Datenreihen aus denselben Gebieten gewonnen, sogenannten Probestellen, die ich nun schon über einen langen Zeitraum in ihrer Entwicklung vergleichen kann. Außer der allgemein mittlerweile bekannten Tatsache, dass nicht nur die besonders dramatisch betroffenen Wiesenvögel ei-

nen dramatischen Einbruch zu verzeichnen haben, gilt dies zunehmend auch für häufige Arten wie Star, Haussperling, Stieglitz, Goldammer usw.

Dramatischer Rückgang · In diesem Jahr habe ich auf meinen Flächen festgestellt, dass einige Arten gar nicht mehr zu registrieren sind. Dazu gehören Feldschwirl, Turteltaube und Wachtel. Von den noch etwas häufigeren Vogelarten sind besonders dramatische Abnahmen u.a. bei Girlitz, Baumpieper und Sumpfrohrsänger zu verzeichnen. Grasmücken und Nachtigall sind dagegen noch vergleichsweise häufig festzustellen. Im Hessischen Ried erfolgten von Frank Gröhl und Bernd Petri ähnliche Feststellungen. Wie sieht es bei Ihnen auch? Alles noch gut oder gibt es ähnliche Tendenzen?

Eigene Beobachtungen melden · Melden Sie sich bitte bei uns, den Ornithologen des NABU-Landesverbandes Hessen. Wir werden Ihre Meldungen zusammen mit unseren Erhebungen dann auswerten und hier oder auf dem kommenden NABU-Fachsymposium am 20.1.2019 präsentieren. Unsere Mail-Adresse: ▶ ornithologie@nabu-hessen.de. (Dr. Achim Zedler)

Viele Fragen zur Rückkehr von Wölfen

Landesarbeitsgruppe Wolf veranstaltet Informationsabend

Ende Mai fand auf Initiative des NABU Marburg-Biedenkopf ein Informationsabend zum Wolf statt, die von der Landesarbeitsgruppe Wolf bestritten wurde. Etwa fünfzig Zuhörer waren in die Aula der Alfred-Wegener Schule in Kirchhain gekommen, um sich über die Rückkehr des Grauen nach Hessen zu informieren.

Wolfsnachweise in Hessen · Nach einleitenden Worten von Heike Balk entführte Michael Röth die Zuhörer in die Lebenswelt der Wölfe. Dabei beschrieb er, wann und wo Wölfe bislang in Hessen nachgewiesen wurden. An einem Infostand hielten Kathrin Jacob und Klaus Peikert die Stellung. Das Publikum bestand überwiegend aus Wolfsbefürwortern, dennoch gab es auch kritische Fragen, unter

anderem zu Ausgleichszahlungen. So wurde gefragt, ob nur getötete Tiere oder auch weitere Schäden wie etwa die Traumatisierung einer ganzen Herde bezahlt würden.

Umgang mit Ängsten · Die leider mittlerweile unvermeidliche Frage nach Wölfen als Überträger der Schweinepest wurde vom NABU-Referenten eindeutig verneint. Er bestätigte aber, dass Wölfe durchaus auch vereinzelt durch Ortschaften laufen können. Weitere Fragen befassten sich mit Gefahren für spielende Kinder und weitere Ängsten. Abschließend konnte auch die Frage zum Mehrfachtötung („Surplus killing“) von Schafen in Herden ausführlich beantwortet werden, nicht ohne den Hinweis, dass dieses Verhalten auch bei Marder und Fuchs nachgewie-



sen wurde. Die Wolf-Aktiven wurden selten so viel Informationsmaterial los wie an diesem Tag. Ein Infoblatt mit Wolfshotline, den LAG-Kontaktadressen sowie den Daten der staatlichen Wolfsbeauftragten Susanne Jokisch fand reißenden Absatz. Und last but not least konnte ein neuer Interessent für die Mitarbeit in der LAG gewonnen werden. (Heike Balk)



Feldschwirl

D. Bark



Rohrammer

D. Bark



Braunkehlchen

D. Bark

Reiche Vogelwelt

Der Naturschutz hat dafür gesorgt, dass an der Werbe wieder seltene Vögel beobachtet werden können

Die Werbe, ein 13 Kilometer langer Bach zwischen Korbach und dem Edersee, hat ihr Quellgebiet zwischen den Dörfern Strothe und Höringhausen. Dieses Feuchtgebiet war früher ein wichtiges Brutgebiet von Kiebitzen, Schafstelzen sowie Braun- und Schwarzkehlchen.

Zur Jahrhundertwende waren viele Vögel verschwunden, weil die Intensivierung der Landwirtschaft mit Uferbegradigungen, Wiesenentwässerung, Kunstdünger und Gülle ihren Lebensraum zerstört hatte. Vor gut einem Jahrzehnt entschlossen sich der NABU Korbach und die Stadt Waldeck, das Feuchtgebiet durch Flächenankauf und Absprachen mit Eigen-

tümern zu renaturieren. Auch ein etwa anderthalb Kilometer langer Bachabschnitt der Werbe inmitten von landwirtschaftlichen Feldern wurde in das Projekt mit einbezogen.

Im Mai 2018 erfolgte zur Zeit von Rapsblüte und Samenflug des Löwenzahns eine fotografische Bereisung des Gebietes, um zu sehen, welche Früchte die Naturschutz-Maßnahme getragen hatte. Zeitweilig begleitete der nordhessische Ornithologe Prof. Hans-Heiner Bergmann die Bestandsaufnahme. Die Bilder auf dieser Seite zeigen, dass sich die Mühen durchaus gelohnt haben. Bei den Aufnahmen war auch ein Kuckuck an der Werbe zu vernehmen. (Dieter Bark)



Dorngrasmücke

D. Bark



Neuntöter

D. Bark



D. Bark

Lebenskünstler in der Natur

Das Wildlife-Projekt möchte Jugendliche an das einfache Leben in der Natur heranführen und für den Schutz der Mitwelt gewinnen

Fort-
bildung



Wildlife – was ist das eigentlich? Eine Ausbildung zum harten Überlebenskämpfer in der freien Natur? Eher das Gegenteil: Das Wildlife-Projekt basiert auf einem didaktischen Konzept, mit dessen Hilfe Jugendliche und junge Erwachsene Schritt für Schritt an das einfache Leben in und mit der Natur herangeführt werden, um sie für diese zu begeistern und zu ihrem Schutz zu motivieren. Ganz unter dem Motto: „Nur was wir schätzen, schützen wir“.

Wildlife ist demzufolge ein spezieller pädagogischer Ansatz für "Lebenskünstler", der Naturkunde, Erlebnispädagogik, Survival-Training und Umweltbildung miteinander verknüpft. Damit wird Jugendlichen ein ganzheitliches und elementares Naturerleben ermöglicht, aus dem durch eigene Bewegtheit umweltverträgliches Handeln erwachsen kann. Die nachhaltige Eintwicklung spielt dabei eine große Rolle.

Vier Erlebnisphasen · Das Naturerleben beim Wildlife erfolgt in einem Vier-Phasen-Modell: Einstimmen – Einüben – Erleben – Erfahren. In der Einstimmungsphase wird die Aufnahmebereitschaft für neue Naturerfahrungen geschaffen.

In der Einübungsphase findet die Vermittlung von elementaren Survival-Techniken wie z.B. der Aufbau des eigenen Lagers, Umgang mit Karte & Kompass, eigene Nahrung aus der Natur beschaffen. Die Aktivitäten der Einübungsphase bereiten die Erlebnisphase vor.

Diese Phase versucht ein Setting vorzugeben, in dem elementare Naturerlebnisse möglich werden können. Dieses Setting ist extra offengehalten, damit selbstständiges Ausprobieren möglich wird, z.B. in nächtliches Biwak allein oder eine intensive Tierbeobachtung. In der Erfahrungsphase geht es um die Verarbeitung des Erlebten. Mögliche Methoden sind z.B. das angeleitete Gespräch, das Tagebuch oder das Zeichnen. Hier kann im Transfer die Übernahme von veränderten Einstellungen zur Natur in den Alltag stattfinden.

Wildlife-Ausbildung · Um die elementare Naturerfahrung weiterhin durch ausgebildete Wildlife Gruppenleiter/innen in der NAJU Hessen zu gewährleisten, startet zum zweiten Mal eine Fortbildungsreihe. In vier Module aufgeteilt werden den Teilnehmer/innen die Themen „Feuer & Lager“, „Nahrung & Wasser“, „Fähr-

ten & Notfallmanagement“ sowie „Orientierung“ nähergebracht.

Die Teilnehmenden üben sich im praktischen Ausprobieren, zum Beispiel im Bau von einem Lehmbackofen, einer Erdfeuerstelle und einem Feuerkreis. Die Wildpflanzenverarbeitung, das Kochen am Feuer mit und ohne Topf, die verschiedenen Arten der Wasseraufbereitung und die Planung und Durchführung einer Trekkingtour sind ebenfalls Inhalte der Ausbildung.

Ausbildungs-Termine · Die Wildlife-Ausbildung beginnt im August 2018. Die genauen Termine der vier Module sind:

- Modul I: „Feuer & Lager“ 31.8.-2.9.18, in Pfaffenwiesbach/Taunus
- Modul II: „Nahrung & Wasser“ 19.-21.10.18, bei Gießen
- Modul III: „Fährten & Notfallmanagement“ 29.-31.3.19, bei Kloster Haina/Kellerwald
- Modul IV: „Orientierung in der Natur“, 7.-10.6.19, Trekkingtour in Mittelhessen

Weitere Informationen zur Wildlife-Fortbildungsreihe gibt es im Internet unter www.wildlife-naju.de (Vera Börner)

Dieses Jahr durften nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Erwachsenen mit der NAJU-Trekkingtour auf Wanderschaft. Der Naturpark Kellerwald-Edersee konnte für fünf Tage ein wandelbares Zuhause sein für unsere elf Menschen starke Gruppe. Das Altersspektrum von 17 bis über 40. Die Persönlichkeiten brachten alle ein paar spannende Zutaten in die Erlebnisküche.

Im Buchenmeer · Die Aufwachen unter Buchen – fast jeden Morgen. Gute Laune – auch fast jeden Morgen – am letzten mit ein bisschen Wehmut vermischt. Matratzen wurden ausgetauscht gegen Laubmeer und Waldboden. Einmal auch Steinboden in der Grillhütte, weil wir Regen erwarteten. Es waren ein paar Tröpfchen. Der Regen wollte einfach noch nicht. Strahlende Sonne die ganze Tour. Es platzte schließlich aus den Wolken, als schon die Ersten gefahren waren und die Letzten noch ein paar Minuten auf den Zug warteten.

Nächte unter freiem Himmel · Die Wege waren nicht immer so klar erkennbar wie auf den Karten. Richtig verirrte sich die Gruppe aber irgendwie doch nie, auch wenn es manchmal kurz so schien. Jeder durfte mal ran an die Karte, ob man nun

Fünf Tage draußen unterwegs

Trekkingtour für Erwachsene im Kellerwald



weniger oder mehr Erfahrung hatte. Generell waren die Vorerfahrungen der Teilnehmer sehr unterschiedlich. Für manche waren es trotzdem die ersten Nächte unter freiem Himmel – höchstens ein selbsterbautes Tarp zwischen träumenden Köpfen und Sternen. Manch einer

hatte noch nie eine Feuerstelle errichtet – zum Beispiel für gebratenes Bannock oder für Spaghetti mit selbstgepflücktem Wildkräuter-Pesto. Die vielen Erinnerungen und Erfahrungen wurden mitgenommen und weitergereicht an Freunde, Eltern und Kinder. *(Kieran Thomas)*

Mit kräftigem Paddelschlag über das Wasser

Spannende Naturerlebnisse bei der NAJU-Kanutour auf dem Edersee

Ende Juni startete die NAJU mit 22 Jugendlichen zu einer Kanutour an den Edersee. Nachdem die meisten Teilnehmenden am späten Nachmittag eingetrudelt waren, ging es nach den üblichen Kennenlernspielen und einer Einführung in die Kunst des Paddelns auch schon aufs Wasser, wo einige Wasserspiele gespielt wurden. Danach versammelten sich alle mehr oder weniger trocken zum Abendessen, wo dann auch der zweite Teil der Gruppe dazu stieß.

Paddeln auf dem See · Die NAJU Frankenberg hatte sich mit rund zehn Leuten der Kanutour angeschlossen. Am Samstag startete die eigentliche Tour. Aufgeteilt auf zehn Boote fuhren die Jugendlichen zu einem einige Kilometer entfernten An-

legeplatz, um dort zu Mittag zu essen. Danach machten sie sich wieder auf den langen Rückweg und trafen gegen fünf Uhr nachmittags erschöpft wieder an ihrem Campingplatz ein.

Hohe Kenterquote · Den Sonntagmorgen verbrachte die Gruppe auf den Booten vor Ort und vertrieb sich die Zeit mit ein paar Runden Kanupolo, was zur Belustigung aller mit einer hohen Kenterquote verbunden war. Um dem sich anbahnenden Regen zu entgehen, wurden die Zelte anschließend schnell abgebaut. So hatten die Teilnehmer/innen nach einer Abschlussrunde noch genügend Zeit, sich die restliche Stunde mit Fußballspielen zu vertreiben, bevor alle wieder abgeholt wurden. *(Wenke Poth & Céline Müller)*



Alles zählen, was da krabbelt und summt

NAJU Steinbach beteiligt sich an der NABU-Aktion "Insektensommer"



Die Insekten sind dafür zuständig, dass wir etwas zu essen haben. Insekten haben allerdings dramatisch abgenommen. Die Folgen des Insektensterbens gehen weit über die „Bestäubungskrise“ hinaus. Auch Vogelarten wie Blaukehlchen, Mehlschwalbe oder Dorngrasmücke, die ohnehin schon unter der Zerstörung ihrer Lebensräume zu leiden haben, bekommen beim Rückgang ihrer wichtigsten Nahrung Probleme bei der Aufzucht ihres Nachwuchses.

Optimale Wetterlage · Mit der NABU-Aktion „Insektensommer“ soll ein möglichst genaues Bild über Insekten in unseren Städten und der ländlichen Regionen entstehen. Bei optimaler Wetterlage beteiligte sich die NAJU-Gruppe Steinbach im Juni an der ersten bundesweiten Insektenzählung.

Gezählt werden sollte eine Stunde lang, auf einer kreisförmigen Fläche mit zwanzig Metern Durchmesser. Weil viele Insekten sind sehr schnell unter-

wegs sind, stellte sich die Benutzung von Becherlupen und Gläsern als praktisch heraus. Da die Tiere so allerdings einer Stresssituation ausgesetzt sind, wurden sie vorsichtig und möglichst schnell wieder an Ort und Stelle freigelassen. Engagiert und mit beachtlicher Ausdauer zählten die NAJUs eine Stunde lang kleine sechsbeinige Krabbel- und Fluginsekten. Anschließend wurde die Dokumentation der Funde auf der Webseite des NABU gemeldet. (Luise Klee)

Umweltaktionen für Kids im Fußballstadion

NAJU Frankfurt unterstützt Firmenfest der Europäischen Zentralbank



Anfang Juni erreichte den NABU Frankfurt die Anfrage der Europäischen Zentralbank (EZB) zu einer Beteiligung am Firmensommerfest mit ca. 2.000 Personen. Der NABU sollte passende Umweltaktionen für Kinder anbieten. Die NAJU-Gruppenleiter/innen der offenen Kindergruppe nahmen das Angebot für den 1. Juli an. Erfahrungen mit Tier-Ratespielen hatten sie schon durch einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Frankfurt-Nieder-Eschbach gesammelt.

Außerdem bereiteten sie Tier-Bewegungsspiele aus ihrer Juleica-Ausbildung an vier Stationen vor. Bald stellte sich heraus, dass Englischkenntnisse nötig waren, da die Mitarbeiterschaft aus vielen verschiedenen Ländern stammt.

Umweltbildung im Stadion · Der Austragungsort des Festes war das Fußballstadion des FSV. Bei 30 Grad Hitze und zeitweise starken Böen blieb der befürchtete Andrang bei den Bewegungsspielen aus, dafür kamen immer wieder Kinder zu den Ratespielen unter den Pavillion. Viel Spaß bereiteten den Kindern außerdem die Schafsjagd und der Bau eines „Fledermausturms“ mit JENGA-Bausteinen. Auch das Luft spendende Schwungtuch kam gut an.

Die NAJU-Aktiven erfuhren nebenbei Einiges über das Umweltmanagement der EZB. So berichtete eine Mitarbeiterin über Erfolge der Initiative „Green ECB“ sowie Aktivitäten der Zentralbank in Bezug auf die Biodiversität. (Angelika Werum)

NAJU-Forum

Die NAJU lädt alle Gruppenleiter/innen zum 1. NAJU-Forum am 24. November nach Wetzlar ein. Das NAJU-Forum soll einmal im Jahr alle interessierten Gruppenleiter/innen zusammenbringen, um sich auszutauschen und bei Praxis-Workshops weiterzubilden.

In diesem Jahr steht das Thema "Zielgruppe Jugendliche in Gruppen" auf dem Programm. Das Treffen soll auch Gelegenheit bieten, eigene Gruppenaktivitäten vorzustellen. Weitere Infos gibt es bei ► www.naju-hessen.de/naju-gruppen (mes)



Gemeinsam planen und lachen

Gruppenleiterlehrgang für Jugendliche im Spessart

Unvergessliche Erlebnisse und Erfahrungen bot der Jugend-Gruppenleiterlehrgang im Mai im Schullandheim Lützel im Spessart. Die neunköpfige Gruppe schweißte schnell zusammen und wurde in den fünf Tagen ein Team, das viel diskutierte, zusammen Freizeitaktivitäten plante und gemeinsam lachte. So konnten die fünf Phasen einer Gruppe nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis erfolgreich

thematisiert und durchlebt werden. Die eigene Planung und Durchführung einer Naturerlebnisaktion blieb den Jugendlichen besonders in Erinnerung.

Alle Teilnehmer/innen und Teamer freuen sich bereits auf den zweiten Fortbildungsteil vom 2. bis 4. November 2018 in Stangenrod im Vogelsberg. An dem Kurs können auch weitere NAJU-Aktive teilnehmen, die Ihre Jugendleitercard JULEICA auffrischen möchten. (Vera Börner)

Neu bei der NAJU



Seit Juli ist Lisa in der NAJU-Geschäftsstelle als Jugendbildungsreferentin mit den Schwerpunkten Wildlife und Fortbildungen aktiv. Für ein Jahr wird sie Vera als Elternzeitvertretung ersetzen. Sie hat Geographie studiert und war danach lange mit Rucksack und Zelt unterwegs. Eine "super tolle Zeit", wie sie sagt. Mit dem Wunsch, mit Menschen in der Natur zu arbeiten, hat sie eine Weiterbildung als Erlebnispädagogin begonnen und nebenbei berufliche Praxiserfahrungen gesammelt. Die pädagogische Arbeit hat ihr viel Freude bereitet, jedoch fehlten häufig Aspekte der Natur- und Wildniserfahrung. Lisa freut sich, dass sie die Möglichkeit bekommt, mit den vielen NAJU-Aktiven zusammenzuarbeiten. (mes)

Für Weißstorch und Sumpfhuhn

Mit Ihrer Spende kann der NABU wertvolle Feuchtwiesen bei Büttelborn erwerben

Die Bruchwiesen bei Büttelborn sind ein Paradies für viele seltene Vögel wie Wachtelkönig, Wasserralle, Braunkehlchen und Rohrweihe. Auch der Weißstorch findet im einzigartigen südhessischen Feuchtgebiet seine Nahrung. Die größte Sensation ist aber das äußerst seltene Zwergsumpfhuhn, das deutschlandweit nur noch in Hessen vorkommt. Zeitweilig hielt sich mit zwei bis drei Brutpaaren und weiteren zehn Rufern rund ein Fünftel der mitteleuropäischen Bestände in den Büttelborner Wiesen auf.



Deshalb möchte die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe 6,6 Hektar Feuchtwiesen erwerben, um sie dauerhaft für die heimische Vogelwelt zu erhalten. Für den Ankauf der Flächen werden noch 15.000 Euro benötigt. Mit Ihrer Spende können Sie uns beim Vogelschutz helfen! (bl)

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihre Spende bitte auf das Konto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „Bruchwiesen Büttelborn“
Sparkasse Wetzlar
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



Ihre
Spende
hilft!

Aktuelle Termine

25.8.2018 **Outdoor Erste Hilfe für Naturführer**
Naturschutzakademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0
Im Mittelpunkt des zweitägigen Erste Hilfe-Kurses in der NABU-Umweltwerkstatt Wetterau stehen Praxisübungen für Notfälle in der freien Natur.

15.9.2018 **NABU-Schutzgebietsbetreuer-Treffen**
Naturschutzakademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0
Beim 10. Treffen der NABU-Schutzgebietsbetreuer dreht sich alles um die Planung von Naturschutzaktivitäten in FFH- und Vogelschutzgebieten.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 63.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V.
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), H. Mai (hm), M. Harthun (mh), M. Sommerhage (ms), M. Sörries (mes), P. Gatz (pg); Titelbild: Shutterstock / G. Wolf; Gestaltung: grafikteam.